



Eistauchen 26. – 27. Februar 2022 – Sils Maria, Plaun da Lej

Eistauchen, Tauchen unter dem Eis, wie kommt man bloss auf so komische Ideen? Das hab' ich mich auch gefragt, als ich noch nicht getaucht habe. Und lange Zeit als ich Taucherin war, stellte ich mir die gleiche Frage – da muss ich ehrlich sein. Aber irgendwann fragt man sich halt doch: Wie ist das wohl? So unter dem Eis, in der Kälte, abhängig von Anderen?

Als Jeannine und Ralph 2020 im Training sagten, dass sie den Eistauchkurs gebucht haben, haben wir uns spontan dazu entschieden, uns auch anzumelden. Wenn man schon jemanden kennt, macht es mehr Spass. Wobei man auch neue Leute kennenlernen und mit denen Spass haben kann, schon klar. Jedenfalls war ein Wochenende im Februar 2021 fix geplant, und ins (Eis-)Wasser gefallen. Warum dürfte klar sein.

Also: Umbuchen auf 2022! Und siehe da, es hat geklappt. Am Freitag Anreise, ganz gemütlich. Zuerst aber noch meinen Anzug abholen. Der war beim Tröcki-Doktor, es wurden 4 Löcher geflickt und der Anzug hat einen neuen Reisverschluss bekommen. Ohne Anzug wäre mir doch ein wenig zu kalt gewesen 😊. Wir treffen uns gemütlich mit Ralph und Jeannine und gehen noch eine Runde spazieren. Urs R. kommt später und wir treffen ihn dann um 17.30 Uhr zur Theorie im Hotel. Unsere Kursleiter stimmen uns mit ein paar Bildern und einem Filmchen ein:

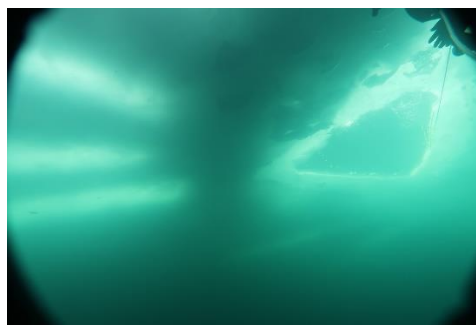
[Fishing under ice \(ORIGINAL\) - YouTube](#) - schaut es euch an, die ca. 3 Minuten machen Spass!

Jedenfalls spüre ich einen gehörigen Respekt nach der Theorie. Mit Sicherungsleine, Leinenführer, Sicherheitstaucher, Running-Team und so weiter. Der Zeitplan sieht vor, dass Olivier und ich morgen früh die ersten Taucher sind. Alle machen alle Posten einmal. Nach einem feinen Abendessen bin ich müde, Höhenunterschied und so....

Samstag: heute geht's los! Kurz mal rausgeschaut: Die Autos sind nicht angelaufen, so kalt kann es also nicht sein. Dachte es und öffnete das Zimmerfenster. Puh, kurz die Nase rausgehalten und zack wieder rein. Das ist ja Arschkalt!!! Und wir sollen da raus und unter Wasser? Hallo?! Es hilft nix: Frühstück, warme Unterwäsche, Unterzieher, Kamera, Ersatzkleider, alles ins Auto und los zum Parkplatz am Silsersee. Da es viele Touren- und Langlauf-Skifahrer hat, ist der Parkplatz ziemlich voll. Und total vereist. Alle zusammen tragen wir das viele Material runter auf den See (was für eine Formulierung: «AUF» den See...). Aber es ist so. Die Löcher werden von einem Forstangestellten am Morgen jeweils mit einer Kettensäge freigesägt und sind mit Absperrband gesichert. Die Taucher selber schaufeln dann Wege frei, hauptsächlich, damit man dann unter Wasser auch was sieht, denn durch den Schnee kommt kein Licht.



über und unter Wasser



Die Vorbereitungen gehen weiter. Das warme Wasser muss auch schon in einer Thermoskanne parat sein. Wenn auf dem Eis alles bereit ist, zieht man sich an. Am Loch selber ist man ab sofort nur noch im Trockenanzug mit Handschuhen und Kopfhaube. Das ist Pflicht. Sollte das Eis brechen, ist man immerhin gut angezogen. Olivier und ich machen uns bereit. Ich darf die Kamera mitnehmen. Etwas steif ziehe ich mich an, knie auf den Boden, ähm, das Eis, zieh die Flossen an,



mache die Sicherheitsleine fest und lasse Luft ins Jacket rein. Einmal tief Luft holen und rein geht's. So kalt ist das Wasser gar nicht, immerhin ist es nicht gefroren, also wärmer als die Umgebung. Das Abtauchen ist komisch, irgendwie unwirklich. Da ist dieses Dreieck, und da muss man wieder raus. Sonst kann man nirgendwo raus. Es ist ein Jojo-Tauchgang: Ich will nicht zu nah ans Eis, aber auch nicht auf den Boden. Ich tariere wie ein Anfänger.... Aber die Aussicht ist wirklich schön.

Beim Auftauchen haben wir dann solche Bilder gesehen:



Einstieg



Sicherheitscrew

Ich bin so vom Erlebnis gefangen, dass ich beim Aussteigen vergesse, dass wir zuerst die Bleitaschen rausnehmen, dann das Jacket ausziehen und rausgeben sollen. Und DANACH erst uns aus dem Wasser hieven. Ich mach's Walmässig: alles in einem und sehe dabei aus wie ein gestrandeter See-Elefant. Hilft aber den anderen, dass sie daran denken, es sich einfacher zu machen. Immerhin hat sich das ganze Arm-Training ein wenig bezahlt gemacht.

Eigentlich ist nach einem Durchgang – also wenn alle an unserem Loch im Wasser waren – Mittagessen angesagt. Wir gehen aber lieber nochmals runter. Vor allem auch weil mit dem Wind alles langsam einfriert. Besser, man bringt es hinter sich und kann dann alles ins «warme» Auto bringen und versorgen. Gesagt getan. Nach dem Tauchgang bleiben die Jackets und Atemregler an der Flasche – festgefroren. Immer wieder kommt die Heisswasser-Kanne vor dem Tauchgang zum Einsatz. Nicht für Tee, nein, um Karabiner aufzutauen, die sind zugefroren. Die Frau des Organisers hat Raclette bereit. Irgendwie gelingt es ihr den Käse lange genug zu erwärmen, dass er sich auf ein Stück Brot streichen lässt. Sobald man es in der Hand hält ist es wieder ein Stück Käse auf Brot, also ziemlich fest. Egal, es füllt ein wenig den Magen. Obwohl ich offen gestanden vor lauter Aufregung nicht sonderlich grossen Hunger verspüre.

Wir überstehen den ersten Tag auf dem Eis, packen am Loch alles zusammen und sichern es wieder. Dann machen wir uns mit einem schönen Sonnenbrand im Gesicht auf den Weg zurück ins Hotel.

Das Abendessen findet in Stampa statt, 15 Spazier-Minuten über den gefrorenen See, vorbei an unseren gesicherten Eislöchern. Nach dem Abendessen geht's im Dunkeln zurück über den See: Die Sternenpracht werde ich nie vergessen!!!

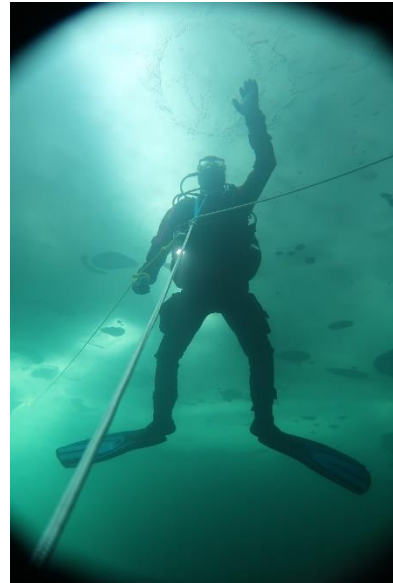
Sonntag: Es hat -15 Grad. Wir ziehen uns an, holen unsere Anzüge aus dem Trocknungsraum und machen uns wieder auf den Weg zum Parkplatz Plaun da Lej. Wiederum wird alles vorbereitet. Der Förster schneidet ca. 4cm Neueis auf. Normal sind nach einer Nacht 1cm.... Olivier und ich sind wieder die Ersten, die ins Wasser dürfen. Und machen die unliebsame Erfahrung, dass schon eine leichte Feuchtigkeit in der 1. Stufe ausreicht, dass der Automat abbläst. Schlussendlich tauchen wir mit dem Oktopus ab. Atemregler in den Mund nehmen aber noch nicht daraus atmen, abtauchen, kurz warten, erst mal ausatmen, dann vorsichtig und langsam einatmen. Entweder klappt's, oder er bläst ab. Der 3. «Fun-Tauchgang» stresst mich ziemlich. Die Kälte, die Schwierigkeiten bei den Vorbereitungen, das alles ist etwas viel. Dennoch kann ich nach ein paar Minuten erneut die spektakuläre Aussicht geniessen. Olivier läuft sogar



Kopf über an der Eisdecke. Das habe ich mich nicht getraut. Wir tauchen nach 18 Minuten auf (20 Minuten sind eh das Maximum an Tauchzeit) und finden, dass ein Tauchgang genug ist. An allen Löchern haben sie die gleichen Probleme. Alles friert ein. Extrem! Nachdem alle einen Tauchgang gemacht haben, packen wir wieder zusammen. Bei meinem Anzug ist der Reisverschluss eingefroren. Zum Glück hat's ein Hotel in der Nähe, dort dürfen wir uns umziehen. Und dort geht dann auch der Verschluss wieder auf. Es wurde auch langsam Zeit....

Danach noch der Abschluss und die Heimfahrt. Wir sind bei -15 am Morgen gestartet und im Frühling bei +12 gelandet.

Eistauchen: Das war ein einmaliges Erlebnis!!!



Grinst der Eisblock mich an?